

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative Lektüre wünscht Ihnen

Elena Schultz

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Außenstelle der Unterlagenbehörde soll bleiben

Einstimmig hat sich der Landtag am Donnerstag für einen Verbleib der Brandenburger Stasi-Unterlagen im Land ausgesprochen

svz.de

Streit um Zukunft der SED-Aufarbeitung

sonntag-sachsen.de

neuepresse.de

Sportpolitik

Wann ist ein Opfer ein Opfer?

sueddeutsche.de

Ungeklärte Todesfälle im DDR-"Kindergefängnis"

In das Durchgangsheim in Bad Freienwalde (Brandenburg) wurden zu DDR-Zeiten verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche gebracht, die als schwer erziehbar galten.

mdr.de

Was steckt hinter dem Angriff auf die Ermittler der DDR-Staatsverbrechen?

bz-berlin.de

„Bildet euch eine Meinung!“

Schüler der Wigbertschule besuchten Point Alpha

move36.de

Die Nazis auf der anderen Seite des antifaschistischen Schutzwalls

Der Fernsehmoderator Gert Scobel diskutierte am Potsdamer Hans Otto Theater mit Marianne Birthler und Eugen Ruge über Ost und West.

pnn.de

maz-online.de

Im Verhörraum der Stasi

Projekttag Sekundarschule Elster

mz-web.de

Geschichte des Potsdamer Polizeigefängnisses erforscht

Die Geschichte des Potsdamer Polizeigefängnisses wurde nun erstmalig erforscht.

pnn.de

Gedenken im Zuchthaus

An diesem Sonntag laden die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und das Menschenrechtszentrum Cottbus zu einer Gedenkveranstaltung zum Thema „Selbstverbrennung als politisches Ausdrucksmittel?“ in die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus ein. Anlass der Veranstaltung ist der 40. Todestag von Werner Greiffendorf.

moz.de

Weil er „Westliteratur“ las Student aus Halle saß sieben Jahre im DDR-Gefängnis

mz-web.de

„Geraubt, entzogen, abgepresst“

Herkunftsforschung bei den Kunstsammlungen Dresden

deutschlandfunkkultur.de

Antisemitismus in der DDR

Ricklef Münnich sprach bei den jüdisch-israelischen Kulturtagen in Thüringen über Formen des Antisemitismus in der DDR.

thueringer-allgemeine.de

Was steckt hinter dem Angriff auf die Ermittler der DDR-Staatsverbrechen?

bz-berlin.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Vortrag und Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 5. Dezember 2018, 18.00

Zersetzungmaßnahmen der Staatssicherheit - Auswirkungen und verwehrte Entschädigung heute

Grußwort: Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen

Begrüßung: Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

Impulsreferat "Zersetzen. Strategie einer Diktatur"

Dr. Sandra Pingel-Schliemann, Politikwissenschaftlerin, Autorin

Im Anschluss Podiumsdiskussion mit:

Stefanie Knorr, Dipl.-Psychologin, Beratungsstelle "Gegenwind" für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur

(gesundheitliche Auswirkungen von Zersetzungmaßnahmen)

Petra Morawe, LAKD Brandenburg, Referentin für Rehabilitierung und Entschädigung, Bürgerberatung

(Probleme bei der Rehabilitierung und Entschädigung von Zersetzungmaßnahmen sowie mögliche Lösungswege)

Dr. Martin Morgner, Historiker, Schriftsteller

(in der DDR selbst von Zersetzungmaßnahmen betroffen,

Autor der Bücher "Zersetzte Zeit 1973-84" und "Deckname 'Maske'.

Die Künstlergemeinschaft Mecklenburg 1980/81")

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

(als politischer Häftling freigekauft, dann in Westberlin von Zersetzungmaßnahmen des MfS betroffen)

Moderation: Isabel Fannrich-Lautenschläger, freie Journalistin

Mit der "Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung

Operativer Vorgänge" gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster

Zersetzungmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten

und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam

zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen,

unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung.

Die Folgen von Zersetzungmaßnahmen setzen sich bis in die Gegenwart fort,

Betroffene leiden unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen und nicht zu

kompensierenden materiellen Defiziten. Die derzeit theoretisch zur Verfügung

stehende Möglichkeit einer verwaltungsrechtlichen Rehabilitierung ist quasi

nur symbolisch, da aus ihr zunächst keine Entschädigungsleistungen resultieren

und eine Anerkennung verfolgungsbedingter Gesundheitsschäden häufig verwehrt wird. Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine "Entschließung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze" (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss). Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen. Die UOKG-Veranstaltung soll das Anliegen dieser Bundesratsinitiative unterstützen und eine breitere Öffentlichkeit dafür schaffen.

Link zum Abrufen des Bundesratsdokuments:

[https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2018/0301-0400/316-18\(B\).pdf?__blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2018/0301-0400/316-18(B).pdf?__blob=publicationFile&v=1)

Dort ist auch die Ausstellung "Einblick ins Geheime: Die Ausstellung zum Stasi-Unterlagen-Archiv" untergebracht und kann vor Veranstaltungsbeginn besichtigt werden.

Eine Veranstaltung der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V., gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: "Stasi-Zentrale Campus für Demokratie"

Haus 7, Raum 427

Ruschestr. 103

10365 Berlin

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Aufarbeitung des SED-Unrechts

Angst und Panik: Beratung für Opfer

mz-web.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Wende 1989: Brandsätze gegen die Berliner Mauer

Mit Bolzenschneidern und Molotowcocktails attackierten vier frühere DDR-Bürger 1989 die Berliner Mauer. Hier berichtet Raik Adam, wie es zu den gefährlichen Aktionen kam, die er nun in einem packenden Comic erzählt.

spiegel.de

So wurde man ein staatlich geprüfter DDR-Dichter

welt.de

HO - der staatliche Einzelhandel der DDR

mdr.de

Wie die NVA den Angriff auf Westdeutschland plante

mz-web.de

"Sputnik"-Verbot vor 30 Jahren

„Wenn Russland Krieg führt, dann ziehen wir mit in die Schlacht“ – der „Sputnik“ heute und vor 30 Jahre, als Erich Honecker die sowjetische Zeitschrift verbot

tagesspiegel.de

Buch

Klaus Auerswald

Sonst kommst du nach Schwedt!

Sax Verlag, Beucha und Markkleeberg 2018, 14,80 Euro.

Dieses Buch ist seit 2010 schon zweimal in verschiedenen Verlagen aufgelegt worden – und jedes Mal war es vergriffen. Nun hat es der Sax Verlag ins Programm aufgenommen. Und es liest sich so beklemmend wie 2010. Und der Ortsname hat sich eh bei vielen Männern im Osten tief eingebrannt. Schwedt war eine Drohung für alle, die in der NVA zum Gehorsam gedrillt wurden.

l-iz.de

Buch

Eckhard John

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit. Die unerhörte Geschichte eines Revolutionsliedes (mit CD), Ch. Links Verlag, 208 Seiten, 15,00 Euro.

Es gibt wohl kein Lied, das stärker mit der deutschen Novemberrevolution von 1918 verbunden ist als „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“. Dabei wurde es erst zwei Jahre später geschrieben. Eckhard John ist seiner oft widersprüchlichen Geschichte nachgegangen – mit vielen überraschenden Erkenntnissen.

deutschlandfunk.de

Buch

Rainer Eckert

Eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit (1989/1990)

Evangelische Verlagsanstalt Berlin, 2017, 456 Seiten, gebunden 25 Euro

Ein Buch des Historikers Rainer Eckert beleuchtet die letzten Jahre der DDR in Potsdam. Das Werk widmet sich auch den zahlreichen Oppositionsgruppen in Potsdam.

pnn.de

Christian Bommarius

1949 – Das lange deutsche Jahr

Droemer Verlag, München, 320 Seiten

19,99 Euro, ISBN: 978-3-426-27761-4.

Das bunte, fesselnde Panorama eines deutschen Schicksalsjahres hat Christian Bommarius aus Zeitzeugnissen zusammengestellt. Klug und witzig kommentierend, zeigt er in «1949 - Das lange deutsche Jahr» das dreiste und erfolgreiche Comeback der Nazi-Seilschaften.

nnn.de

Buch

Klaus Behling

Klassenkampf und Schafott

Todesurteile in den Geheimdiensten der DDR

10/2018, ISBN-13: 9783897738591

312 Seiten, Verlag jpc.de

Der ehemalige DDR-Diplomat Klaus Behling befasst sich in seinem neuen Werk mit einem Thema, über das trotz seiner Brisanz bislang wenig bekannt war: den Todesstrafen, die in der DDR gegen Mitarbeiter der Geheimdienste verhängt wurden. Über zwei Dutzend Angehörige des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) und des Militärischen Nachrichtendienstes der Nationalen Volksarmee beendeten ihr Leben auf dem Schafott.

Keine anderen DDR-Bürger wurden so engmaschig reglementiert...

berliner-zeitung.de

Roman

Jutta Duwe

Im Visier der unsichtbaren Macht:

Ein wahres Ost-West-Liebesdrama im geteilten Deutschland

Romeon Verlag Ulrike Hausmann, ISBN-13: 9783962290474,

Bestellnummer: 8734465, 586 Seiten, 15,95 Euro.

Erhältlich auch in der Bücherei "Bücherwurm" in Edingen.

Das Buch - wie sollte es anders sein - dreht sich im Wesentlichen um die Liebe. Und zwar um eine "zauberhafte Ost-West-Liebe", die von den DDR-Behörden aktiv zerstört wurde, wie die Autorin im Nachhinein erfuhr. Denn als Duwe 2007 Akteneinsicht in ihre Stasiunterlagen beantragte, stellte sie schockiert fest, dass ein Großteil ihres Lebens in der DDR bis ins kleinste Detail dokumentiert worden war. Die zerstörerischen Methoden des Stasiapparats erwiesen sich als "derart widerlich", dass die Autorin sich entschloss, einen Teil ihres Lebens niederzuschreiben.

rnz.de

DIVERSES

Hintergründe zum Film „Das schweigende Klassenzimmer“

„Der Ungarnaufstand hat mein Leben verändert“

budapester.hu

Dokumentation über Verrat und Freundschaft

Die Sprachlosigkeit zwischen Brüdern

lr-online.de

Neuerscheinung

ANTHEA VERLAG

Margarete Hoffend

Aschenruf, Gedichte

Gebunden, 12,0 x 21,0 cm, 112 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-943583-82-3](https://www.isbn-international.org/product/9783943583823)

Zum Buch

Das Buch "Aschenruf" richtet sich gegen das Vergessen der Shoa in Europa und beschreibt lyrisch den gegenwärtigen Antisemitismus, der sich ungehindert im sogenannten „Antizionismus" fortsetzt - und sich am Staat Israel abarbeitet. Aktivisten, die für Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen stehen, machen sich stark für das Entfernen von israelischen Produkten aus den Regalen von Supermärkten in Westeuropa, für den Ausschluss israelischer Künstler und Sportler von internationalen Veranstaltungen. Sie setzen Wissenschaftler und Unternehmer, die beabsichtigen, mit Israel zu kooperieren, unter Druck und scheuen sich nicht, Künstler, die in Israel auftreten wollen, in ein schlechtes Licht zu setzen. Diese sogenannten "antizionistischen" Personen aus dem linken und rechten politischen Spektrum in Deutschland und Europa betreiben mit ihren lautstarken Parolen wie u. a. „Kindermörder Israel" die Dämonisierung und Destabilisierung des einzigen demokratischen Staates im Nahen Osten mit dem Ziel seiner Auflösung an.

Die Autorin wurde in Köln geboren. 1984 entstanden die ersten Gedichte Aschenruf und Für Jakob und seine Schwester, die Erich Fried anerkennend begutachtete. Die meisten Gedichte in diesem Buch folgten einige Jahre später nach einer siebentägigen Gedenkfahrt nach Auschwitz. Einzelne Gedichte wurden publiziert, u. a. in den Periodika von amnesty international. 2017 kamen Gedichte, die den gegenwärtigen Antisemitismus in Europa betreffen, dazu.

Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Neuerscheinung!

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Markus Nesselrodt (Hg.)

INVASION 1968. Die Niederschlagung des Prager Frühlings

Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 164 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-89998-258-9](https://www.isbn-international.org/product/9783899982589)

Zum Buch

In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 begann die Invasion der Warschauer Paktstaaten in die Tschechoslowakei. Sowjetische, bulgarische, polnische und ungarische Streitkräfte setzten gemeinsam dem sogenannten Prager Frühling mit Gewalt ein Ende. Der tschechoslowakische Versuch, einen "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" zu etablieren, war gescheitert.

In diesem Buch rekonstruieren Historiker die Invasion aus der Perspektive der beteiligten bulgarischen Armeen und fragen nach den Reaktionen der DDR-Intellektuellen auf das sozialistische Experiment im Nachbarland. Zwei Zeitzeugen beschreiben ihre Erinnerungen an das Nichteingreifen der NVA-Truppen und stellen ihre persönlichen Beziehungen in die Tschechoslowakei zu Zeiten der Reformen dar.

Ergänzt werden die Aufsätze durch eine Einführung in die Ursprünge des Prager Frühlings und eine umfangreiche Bibliografie mit weiterführenden Literatur- und Webhinweisen.

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Frankfurt (Oder), bis 13. Januar 2018

70 Jahre "Jahr der Heimkehr" - 20 Jahre

Ausstellung "Willkommen in der Heimat" in Frankfurt (Oder)

Rückblick und Perspektiven auf ein europäisches Ausstellungsthema

Die Sonderausstellung erinnert an ein Thema, das für das Land Brandenburg und ganz Deutschland von einschneidender Bedeutung war, aber auch die Geschichte gleich mehrerer europäischer Länder berührt. Gemeint ist das „Jahr der Heimkehr“ 1948, für das die endgültige Rückkehr sämtlicher deutscher Kriegsgefangener verkündet worden war und in dem das Land Brandenburg neben vielen anderen die gewaltige Aufgabe zu bewältigen hatte, die Rückkehr Hunderttausender zu organisieren. Der Stadt Frankfurt (Oder) kam dabei eine Schlüsselrolle zu, wurde doch der weit überwiegende Teil der in der Sowjetunion gefangenen Soldaten und Zivilisten – etwa 1,8 Million - hier in die Freiheit entlassen und betrat in der Oderstadt nach Jahren äußerster Entbehrungen zum ersten Mal wieder deutschen Boden. Die Sonderausstellung ergänzt die weiterhin bestehende Dauerausstellung, - zieht rückschauend Bilanz – und zeigt Perspektiven, wie der Themenkomplex Heimat, Heimkehr, Heimatverlust einerseits und Krieg, Kriegsgefangenschaft, Deportation andererseits zukünftig in einem europäischen Kontext präsentiert werden soll.

Zeitraum: 21.10.2018 bis 13.1.2019

Öffnungszeiten: Die u. Do 10.00-17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte

„Opfer politischer Gewaltherrschaft“
Collegienstr. 20
15230 Frankfurt (Oder)

BUCHPREMIERE des ANTHEA VERLAGES!

Berlin, Di. 20. November 2018, 19.00

ANITA TREGUBOFF, (Frankfurt/Main) Witwe des russischen Schriftstellers Jurij A. Treguboff und Herausgeberin seiner Bücher stellt seinen Roman vor: „Beginn eines Erdbebens“.

Zum Autor: Jurij A. Treguboff (1913-2000) wurde 1947 vom sowjetischen Ministerium für Staatssicherheit (MGB) aus Berlin entführt und zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Nach seiner Rückkehr beschrieb er seine Erlebnisse, die 2001 auch in Moskau veröffentlicht wurden. Neunzehn Romane zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgten.

Anlässlich des 100. Jahrestags des bolschewistischen Putsches in Rußland brachte der ANTHEA VERLAG seinen letzten Roman heraus, der diese tragische Epoche mit dem Wissen um das endgültige Scheitern ihrer Ideen reflektiert.

Moderation: Detlef W. Stein (Verlagsleiter)

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

Eintritt: 6/3 €

Berlin, Mi. 21. November 2018, 18.00

ANITA TREGUBOFF, (Frankfurt/Main) Witwe des russischen Schriftstellers Jurij A. Treguboff und Herausgeberin seiner Bücher stellt seinen Roman vor: „Beginn eines Erdbebens“.

Ort: LESSINGHAUS

Nikolaikirchplatz 7

10178 Berlin-Mitte

Eintritt: 5,00 €

Podiumsdiskussion

Berlin, Do. 22. November 2018, 19.00

Verbotene Bücher - verfolgte Autoren

Robert Havemann

Robert Havemann scheiterte mit dem Versuch, die sowjetische Entstalinisierung auf die DDR zu übertragen. Der bekennende Kommunist entwickelte sich zum Kritiker des SED-Regimes, dessen Stimme auch im Westen Gehör fand.

Das Kreisgericht verurteilte ihn 1976 zu Hausarrest, nachdem er gegen die Ausbürgerung seines Freundes, dem Liedermacher Wolf Biermann, protestiert hatte. Jürgen Fuchs und der West-Berliner Soziologe Manfred Wilke planten daraufhin eine öffentlichkeitswirksame Solidaritätsaktion. Wilke formulierte Fragen an Havemann, der die Antworten auf Band sprach. Die Tonbänder fanden ihren Weg nach West-Berlin.

Im Rowohlt Verlag entstand daraus 1978 das Buch "Ein deutscher Kommunist", noch während Havemann unter Hausarrest stand.

40 Jahre nach Erscheinen des Buches, in dem Havemann das Ende der SED-Diktatur prognostizierte, spricht Manfred Wilke über dessen Entstehungsgeschichte,

Podium

Lilo Fuchs (Ehefrau des Schriftstellers und Bürgerrechtlers Jürgen Fuchs)

Thomas Klingenstein (Schriftsteller und Maler aus dem Freundeskreis Robert Havemanns)

Prof. Dr. Manfred Wilke (Soziologe und Zeithistoriker)

Moderation: Ulrike Bieritz (rbb)

Bereits um 18:00 Uhr laden wir zu einem Rundgang durch die Ausstellung "Einblick ins Geheime"

ein mit Blick ins Stasi-Unterlagen-Archiv.

Treffpunkt: Foyer Erdgeschoss in "Haus 7"

Eine Veranstaltung des BStU und der Robert-Havemann-Gesellschaft.

Die Robert-Havemann-Gesellschaft wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung

für Kultur und Medien und durch den Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Die Veranstaltung findet in "Haus 7" in Raum 427 (4. OG) statt.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

"Haus 7", Raum 427 (4. OG)

10365 Berlin

Berlin, 26. November 2018 ab 18.00

„Wildes Wiederholen. Material von unten“

Künstlerische Forschung im Archiv der DDR-Opposition

Künstler*innen und Autor*innen der Gruppe District haben in einem mehrmonatigen Arbeitsprozess zu konkreten Materialien und Themen des Archivs der DDR-Opposition frei geforscht und gearbeitet. Das Projekt geht mittels der besonderen Möglichkeiten künstlerisch-historischen Arbeitens der Aktualität von Erfahrungen oppositionellen Lebens in der DDR auf die Spur und versucht, sie mit Begriffen und Praktiken des Politischen heute in Dialog zu setzen. Unstrukturierte künstlerische Kreativität trifft dabei auf die strikten Ordnungsmuster eines Archivs. Für die Ausstellung sind so Performances, Videoarbeiten, Installationen und weitere, in Form von Zines publizierte Beiträge entstanden, die in einer Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe im Archiv der DDR-Opposition, im Haus 22 der Stasi-Zentrale und in den Räumen von District ausgestellt werden.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

18.00 Uhr – Sounds of Solidarity, Eröffnung der Audioskulptur und Gespräch mit den Künstlern.

In einem fiktiven Piratensender solidarisieren sich afrikanische Befreiungsbewegungen mit den

DDR-Oppositionellen.

19.00 Uhr – Ich will dass niemand keinen Rest findet der Zeugnis wäre unserer Existenz.

Ein Gespräch zu Unterdrückungen und Widerständen in und zwischen verschiedenen politischen

Systemen, zu queeren Subjektivitäten und anti-kolonialen Organisierung, Allianzen und ihren

Un/Möglichkeiten mit Claude Gomis, Rebecca Hernandez Garcia, Samirah Kenawi, Saskia Köbschall, Ernest Ah & Sabrina Saase & Lee Stevens vom Kollektiv der

Raumerweiterungshalle,

Maria Josephina Bengan Making und Peggy Piesche, moderiert von Suza Husse und Elske Rosenfeld

AUSSTELLUNG

Die in der Auseinandersetzung mit den Archivalien entstandenen Projekte werden in den Räumen

der Havemann-Gesellschaft und der Gruppe District ausgestellt und können **bis zum 16.**

Dezember

besichtigt werden:

Archiv der DDR-Opposition

Öffnungszeiten: Montag 15.00 bis 18.00 Uhr und Mittwoch 15.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Haus 22, Stasi-Zentrale

Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Berlin, Di. 27. November 2018, 18.00

Runter von der Birkenallee - Ein Stasi-Häftling und Gefängnisarzt auf dem Weg in die Freiheit

Dr. Dittmar May, der Facharzt für MKG-Chirurgie und ehem. pol. Häftling liest aus seinem Buch:

Am 25. April 1982 wurde der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Dittmar May in Begleitung seiner

Frau und seines vierjährigen Sohnes bei einem Fluchtversuch aus der DDR aufgegriffen.

Während

seiner Haftzeit in Berlin-Rummelsburg musste er als Arzt und Zahnarzt seine Mithäftlinge versorgen.

In dieser herausgehobenen Position erlangte er tiefe Einblicke in den Alltag und die Struktur des

DDR-Haftsystems. May berichtet von seinem Leben in der DDR, seiner Flucht und den vielfältigen

Begegnungen mit Wärtern und Gefängnisinsassen in der Haftzeit. Unterstützt durch zahlreiche

Dokumente und Abbildungen entsteht so das eindrückliche Porträt eines Schicksals in den 1980er Jahren.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Podiumsdiskussion

Wie viel Marx steckt im Kommunismus?

Berlin, Di. 27. November 2018, 18.00 – 19.30

Kurz nach der Friedlichen Revolution war am Sockel des Marx-Engels-Denkmal in Berlin zu lesen: „Wir sind unschuldig“. Das Graffiti brachte zum Ausdruck, was seither oft zur Ehrenrettung der kommunistischen Vordenker angebracht wurde: Marx und Engels trügen keine Verantwortung für die kommunistischen Verbrechen, die in ihrem Namen begangen worden sind. Doch wie „unschuldig“ sind sie wirklich? Wie viel Terror war bereits angelegt in der Marx'schen Philosophie? Und ist es sinnvoll, sich noch heute auf Marx zu berufen? Die Veranstaltung greift diese und weitere Fragen aus Anlass des 200. Geburtstag von Karl Marx sowie des 100. Jahrestag der KDP-Gründung 1918 auf, um die Geschichte des Deutschen Kommunismus kritisch zu diskutieren.

Begrüßung: Dr. Anna Kaminsky | Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung

Impulsvortrag: Dr. Jürgen Herres | Historiker und Politikwissenschaftler, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Im Gespräch:

Prof. Dr. Beatrix Bouvier | Historikerin, Trier

Prof. Dr. Peter Brandt | Historiker, Fernuniversität Hagen

Jan Fleischhauer | Journalist und Autor

Dr. Jürgen Herres

Moderation: Clemens Bomsdorf | Journalist und Autor

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Ausstellung

Kinderheime in der DDR

Erfurt, bis 27. Januar 2019

Durchgang – Spuren/Stimmen/Schritte aus dem Durchgangsheim Schmiedefeld
Knapp 1.500 Kinder und Jugendliche erlebten zwischen 1974 und 1987 im Durchgangsheim des DDR-Bezirk Suhl zum Teil Monate lang Abgeschlossenheit, Ungewissheit über die eigene Zukunft, physische und psychische Gewalt. Für die Ausstellung hat Manfred May Spuren gesichert und Zeugnisse künstlerischer Bewältigung der prägenden Phase durch Betroffene zusammengeführt.
geöffnet Di. – Do. 12–20 Uhr, Fr. – So./Feiertage 10–18 Uhr.

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Andreasstraße 37a

99084 Erfurt

Besucherangebot im Stasi-Unterlagen-Archiv

Erfurt, Di. 4. Dezember 2018, 14.30 – 17.30

Stasi raus – Es ist aus: „Die Besetzung der Stasi-Bezirksverwaltung Erfurt 1989“

Mutige Bürgerinnen und Bürger besetzten in der DDR am 4. Dezember 1989 die Erfurter Stasi-Zentrale als erste der 16 Bezirksverwaltungen des Ministeriums

für Staatssicherheit. In Gedenken an die Ereignisse gibt es im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt besondere Angebote. Der Vortrag „Besetzung der BV Erfurt und der Verteidigungszustand der Stasi auf dem Petersberg“ beleuchtet mithilfe von Berichten und Arbeitsanweisungen die Tage im Herbst 1989 aus dem Blickwinkel der Staatssicherheit. Der Film „Zivilcourage“ sowie das Zeitzeugeninterview mit der Bürgerrechtlerin Gabriele Stötzer gibt den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, die Sichtweise der damals handelnden Bürgerbewegten die Ereignisse zu betrachten. Besucher haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Ein gültiges Personaldokument ist notwendig. Im Anschluss findet um 18 Uhr die Gedenkveranstaltung zur Besetzung der Stasi-Zentrale vor der Gedenktafel an der Mauer vor dem Eingang zur Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Kooperation mit der Stiftung Ettersberg statt. Programm: 14.30 Uhr: Film „Zivilcourage“, Moderation: Oda Maertens (BStU) 15.30 Uhr: Vortrag „Die Besetzung der Bezirksverwaltung Erfurt und der Verteidigungszustand der Stasi auf dem Petersberg“, Referent Thilo Günther (BStU) 16.00 Uhr: Zeitzeugeninterview mit Gabriele Stötzer, Moderation: Oda Maertens (BStU) 17.00 Uhr: Rundgang durchs Archiv Der Eintritt ist frei. **Ort:** BStU, Petersberg, Haus 19 99084 Erfurt

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Erfurt, Di. 04. Dezember 2018, 12.00 - 18.00

Bürgerberatungs- und Informationstag in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet am Dienstag, dem 04. Dezember 2018 in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, allen Interessierten die Möglichkeit sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. MitarbeiterInnen der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, z. B. wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern bekommen kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen. Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung

von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung

der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg –

Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)
Andreasstraße 37 a
99084 Erfurt

Vortrag und Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 5. Dezember 2018, 18.00

**Zersetzungmaßnahmen der Staatssicherheit - Auswirkungen
und verwehrte Entschädigung heute**

Grußwort: Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen

Begrüßung: Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

Impulsreferat "Zersetzen. Strategie einer Diktatur"

Dr. Sandra Pingel-Schliemann, Politikwissenschaftlerin, Autorin

Im Anschluss Podiumsdiskussion mit:

Stefanie Knorr, Dipl.-Psychologin, Beratungsstelle "Gegenwind"

für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur

(gesundheitliche Auswirkungen von Zersetzungmaßnahmen)

Petra Morawe, LAKD Brandenburg, Referentin für Rehabilitierung

und Entschädigung, Bürgerberatung

(Probleme bei der Rehabilitierung und Entschädigung von

Zersetzungmaßnahmen sowie mögliche Lösungswege)

Dr. Martin Morgner, Historiker, Schriftsteller

(in der DDR selbst von Zersetzungmaßnahmen betroffen,

Autor der Bücher "Zersetzte Zeit 1973-84" und "Deckname 'Maske'.

Die Künstlergemeinschaft Mecklenburg 1980/81")

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

(als politischer Häftling freigekauft, dann in Westberlin von

Zersetzungmaßnahmen des MfS betroffen)

Moderation: Isabel Fannrich-Lautenschläger, freie Journalistin

Mit der "Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung

Operativer Vorgänge" gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster

Zersetzungmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten

und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam

zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen,

unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung.

Die Folgen von Zersetzungmaßnahmen setzen sich bis in die Gegenwart fort,

Betroffene leiden unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen und nicht zu

kompensierenden materiellen Defiziten. Die derzeit theoretisch zur Verfügung

stehende Möglichkeit einer verwaltungsrechtlichen Rehabilitierung ist quasi

nur symbolisch, da aus ihr zunächst keine Entschädigungsleistungen resultieren

und eine Anerkennung verfolgungsbedingter Gesundheitsschäden häufig verwehrt wird.

Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine "Entschließung zur Verbesserung

der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der

SED-Unrechtsbereinigungsgesetze" (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss).

Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert,

nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungmaßnahmen den Zugang

zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen. Die UOKG-Veranstaltung soll

das Anliegen dieser Bundesratsinitiative unterstützen und eine breitere

Öffentlichkeit dafür schaffen.

Link zum Abrufen des Bundesratsdokuments:

[https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2018/0301-0400/316-18\(B\).pdf?__blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2018/0301-0400/316-18(B).pdf?__blob=publicationFile&v=1)

Dort ist auch die Ausstellung "Einblick ins Geheime: Die Ausstellung zum Stasi-Unterlagen-Archiv" untergebracht und kann vor Veranstaltungsbeginn besichtigt werden.

Eine Veranstaltung der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V., gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: "Stasi-Zentrale Campus für Demokratie"

Haus 7, Raum 427

Ruschestr. 103

10365 Berlin

Berlin, Di. 11. Dezember 2018, 18.00

Gedenkveranstaltung für ULRICH SCHACHT [1951 - 2018]

An diesem Tag wollen wir mit Freunden und Weggefährten des viel zu früh verstorbenen, genialen Journalisten und wunderbaren Dichters gedenken.

Ulrich Schacht wurde am 9. März 1951 im DDR-Frauengefängnis Hoheneck (Stollberg/Erzgebirge) geboren, wo seine Mutter aus politischen Gründen inhaftiert war. Er ist in Wismar aufgewachsen und studierte von 1970 bis 1973 Evangelische Theologie in Rostock und in Erfurt. 1973 wurde er wegen „staatsfeindlicher Hetze“ zu sieben Jahren Freiheitsentzug verurteilt, 1976 in die BRD freigekauft. Von 1977 bis 1998 lebte er in Hamburg, studierte dort Politikwissenschaften und Philosophie. Er war von 1984 bis 1998 Journalist bei „Die Welt“ und „Welt am Sonntag“. Seit 1998 lebte er als freischaffender Autor und Publizist in Schweden.

Im Anschluss zum Jahresausklang besinnliches Beisammensein mit Musik, Punsch und Gebäck.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin